

TOM KLEFFMANN

Der Römerbrief des Paulus

Mohr Siebeck

Tom Kleffmann

Der Römerbrief des Paulus



Tom Kleffmann

Der Römerbrief des Paulus

Eine Interpretation in
systematisch-theologischer Absicht

Mohr Siebeck

Tom Kleffmann ist Professor für Systematische Theologie an der Universität Kassel.

ISBN 978-3-16-161902-1 / eISBN 978-3-16-161903-8

DOI 10.1628/978-3-16-161903-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen gesetzt, von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Im Römerbrief des Paulus geht es ums Ganze: um unsere Verlorenheit und unser Heimfinden, um das Geschenk der Gemeinschaft mit Gott, die Christus bedeutet, um den Geist Gottes bei den Menschen, um das wahre Leben und den wahren Tod. Zugleich geht es um die Wahrheit der Geschichte: Paulus versteht seinen Auftrag, das Evangelium von Christus allen Menschen zu verkündigen, im universalen Horizont der Geschichte Gottes mit der Menschheit, den die Verheißungen Gottes an Israel eröffneten und der nun an sein Ziel kommt.

Der Römerbrief stellt die erste Theologie des Christentums dar. Er geht von Verkündigung aus und zielt auf Verkündigung – aber so, dass er ihren Zusammenhang lehrmäßig systematisch reflektiert. Er bezeichnet nicht nur den zeitlichen Anfang, sondern auch den Ursprung christlicher Theologie – ein Text, der seit 2000 Jahren das Denken des Christentums unauslöschlich prägt.

Der hermeneutische Sinn einer systematischen Interpretation des Römerbriefes für die theologische Wissenschaft ist in der folgenden Einleitung zu diskutieren. Doch möchte ich schon jetzt behaupten, dass die Auseinandersetzung mit ihm für die Ausbildung einer systematischen Theologie wesentlich ist. Karl Barths Auslegung des Römerbriefes vor rund 100 Jahren ersetzte ihm die förmliche Habilitation. Und tatsächlich möchte ich meinen, es gehöre zur eigentlichen Habilitation in der Systematischen Theologie, eine Interpretation des Römerbriefes zu versuchen. Denn ein solches Vorhaben zwingt aus den philosophisch-theologischen Metasystemen zurück zu den grundlegenden Verständnisproblemen am Ursprung des Glaubens an Christus. Freilich muss ich für meinen Fall zugeben, dass der vorliegende Interpretationsversuch zum Zwecke der Habilitation reichlich spät käme – meine Habilitation in Göttingen liegt schon 20 Jahre zurück. Aber auch die Verspätung hat vielleicht ihren guten Grund. Denn der Versuch kann nur gelingen, wenn er sich auf ein bereits durchgearbeitetes Vorverständnis des Zusammenhangs des christlichen Glaubens bezieht. Das ist eine Bedingung dafür, gerade die Fremdheit dieses Textes zu entdecken, der doch aus Gottesdienst und Theologiegeschichte bekannt zu sein scheint, und ihn zugleich so sprechen zu lassen, dass er die Kraft entwickelt, dieses Vorverständnis aus dem Ursprung des Evangeliums heraus zu korrigieren.

Beides, die Entdeckung der Fremdheit und das neue Sprechen des Textes, setzt freilich auch voraus, ihn philologisch genau und in seiner eigenen historischen Situation wahrzunehmen – im Bewusstsein der langen Geschichte, die

uns mit ihm verbindet und die uns von ihm trennt. Der Versuch, den Römerbrief in systematisch-theologischer Absicht zu interpretieren, muss also auf die exegetische Forschung aufbauen und im Gespräch mit ihr sein. Eine gedeihliche Kultur dieses Gespräches habe ich zuerst bei meinem Studium in Tübingen in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts kennengelernt. Später hat mein Doktorvater und Freund Joachim Ringleben mit seinen tiefen Interpretationen etwa des Johannesevangeliums oder des Hebräerbriefes gutes Beispiel gegeben. Schließlich und vor allem aber ist es das freundschaftliche, dem Gespräch der theologischen Disziplinen förderliche Klima der Kassler Theologie, in dem meine Arbeit gewachsen ist. Deshalb widme ich dieses Buch meinem Freund und neutestamentlichen Kollegen Paul-Gerhard Klumbies.

Danken möchte ich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sowie der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, die mit namhaften Druckkostenzuschüssen diese Publikation ermöglicht haben.

Kassel, 31. Mai 2022

Tom Kleffmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
1. Die Aufgabe einer systematisch-theologischen Interpretation des Römerbriefes	3
2. Theologischer Prolog	11
a) Die Schlüsselfrage der paulinischen Theologie	11
b) Skizze problematischer Tendenzen in der jüngeren Paulusforschung	13
c) Rechtfertigung und Christusgemeinschaft, Tod und Leben. Die Frage nach dem Subjekt bei Paulus	17
aa) Mitsterben mit Christus	17
bb) Das Subjekt des Im-Fleisch-Lebens – und die Frage seiner Kontinuität im Glauben	20
cc) Die Bedeutung der Paränese – die Ambivalenz des Im-Fleisch-Lebens	22
3. Kurze historische Einordnung des Römerbriefes	25
a) Wer war Paulus?	25
b) Der Anlass des Briefes und die Situation der römischen Gemeinde	28
4. Aufbau des Römerbriefes	31
Interpretation	33
1. Eingang: 1,1–17	35
a) Präskript (Briefkopf): 1,1–7	35
b) Proömium (Überleitung): 1,8–15	39
c) Die These: 1,16–17	41
2. Allgemeine Sünde und allgemeines Heil: 1,18–8,39	47
a) Die faktische Gottlosigkeit Aller: 1,18–3,20	47
aa) 1,18–32: Der Zusammenhang von Gottlosigkeit und Selbstsucht	47

bb)	2,1–16: Das Gericht Gottes widerspricht der Selbstgerechtigkeit aller – es richtet nach der Lebenswirklichkeit sowohl derer, die das Gesetz (des Bundes) kennen, als auch derer, die es nicht kennen	57
cc)	2,17–29: Auseinandersetzung mit dem Judesein: Der Gegensatz zwischen faktischer Selbstgerechtigkeit und wahrer Beschneidung im Geist	67
dd)	3,1–20: Fortsetzung: Juden und Heiden unterliegen ganz der Sünde und dem Gericht. Durch eigene Werke wird kein Mensch vor Gott gerecht	75
b)	Die Rechtfertigung des Sünders aus Gnade im Glauben: 3,21–4,25	84
aa)	3,21–3,31: Gerechtigkeit durch Glauben an Christus	84
bb)	4,1–4,25: Schon mit Abraham beginnt die Heilsgeschichte der Gerechtigkeit aus Glauben – die nun allen Menschen eröffnet ist	95
c)	Das neue Leben aus der Rechtfertigung: 5,1–8,38	109
aa)	5,1–11: Die geschenkte Rechtfertigung bedeutet Friede mit Gott durch seinen Geist und seine versöhnende Liebe – auch wenn die letzte Rettung noch aussteht	109
bb)	5,12–21: Die Wahrheit der Menschheitsgeschichte – Christi Leben überwindet Adams Tod, Christi Gemeinschaft überwindet Adams Sünde	117
cc)	6,1–11: Die Taufe bedeutet: der alte Mensch ist mit Christus gestorben – ein neues Leben in der Gemeinschaft Christi beginnt	128
dd)	6,12–23: Die Freiheit von der Macht der Sünde bewährt sich in ihrer Versuchung	137
ee)	7,1–6: Der mit Christus Gestorbene ist frei vom Gesetz – die Neuheit des Geistes bestimmt ihn	146
ff)	7,7–25: Vor Taufe und Glaube herrschte das Gesetz der Sünde in mir – das Gesetz Gottes widersprach dem zwar, aber erlöste mich nicht davon: Es realisierte den Tod als Wahrheit der Sünde und führte zu dem Selbstwiderspruch, das Gebotene zu erkennen, aber nicht leben zu können	152
gg)	8,1–17: Der Geist Gottes macht die Glaubenden zu Kindern Gottes	166
hh)	8,18–27: In unserer Gotteskindschaft kommt die ganze Schöpfung an ihr erlösendes Ziel – doch in uns hat das Leben des Geistes erst begonnen	176
ii)	8,28–39: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes in Christus	182
3.	Die Bedeutung Israels in Gottes universaler Heilsgeschichte: 9,1–11,36	189
a)	Gott schenkt seine Gnade, wem er will: 9,1–29	190
aa)	9,1–5: Der Schmerz der Trennung von Israel, das doch den Bund Gottes, das Gesetz Gottes, die Verheißung Gottes hat	190
bb)	9,6–29: Gottes Wort hat Bestand. Aber dass Gottes Gnade die Einen ergreift und die Anderen nicht, ist unbegreiflich	193
b)	Gerechtigkeit aus dem Gesetz oder Gerechtigkeit aus Glauben: 9,29–10,21	207
aa)	9,30–10,4: Israel verfehlt die Gerechtigkeit – die aus Glauben kommt	207

bb)	10,5–13: Predigt, Glaube, Bekenntnis: Die rettende Gemeinschaft vermittelt sich im Gespräch des Glaubens	212
cc)	10,14–21: Die Kommunikation des Glaubens (Sendung, Verkündigung, Hören, Verstehen, Glauben, Anrufen). Was bedeutet sie für Israel im Verhältnis zu den Völkern?	217
c)	Zum Sinn der Heilsgeschichte gehört auch Israels Rettung: 11,1–32	222
aa)	11,1–10: Der Rest Israels	222
bb)	11,11–24: Das Ziel Gottes bleibt, Israel zurück in die Heilsgeschichte zu holen. Die berufenen Heiden haben keinen Grund zum Hochmut	228
cc)	11,25–32: Gottes List der Heilsgeschichte wird auch ganz Israel retten	234
d)	Die unbegreifliche Heilsgeschichte: 11,33–36	240
4.	Das tägliche Leben der Christen: 12,1–15,13	245
a)	Das wahre Leben erfüllt sich in der Gemeinschaft Gottes und der Menschen: 12,1–21	245
aa)	12,1–2: Das wahre Leben als Gottesdienst. Es unterscheidet sich vom gewöhnlichen Leben	245
bb)	12,3–8: Die Gemeinde – ein Leib, viele Glieder	249
cc)	12,9–21: Konkretionen der Liebe	254
b)	Der göttliche Sinn weltlicher Regierungsgewalt – auch für Christen: 13,1–7	263
c)	Konzentration des Lebens im Horizont der kommenden Ewigkeit: 13,8–14	275
aa)	13,8–10: Die Liebe erfüllt das Gesetz	275
bb)	13,11–14: Leben im Horizont der nahen Ewigkeit	279
d)	Was aus der Christusgemeinschaft für den theologischen Streit um die Bedeutung religiöser Regeln (und somit für das Verhältnis zwischen Starken und Schwachen im Glauben) folgt: 14,1–15,2	283
aa)	14,1–12: Keiner soll den anderen verurteilen	283
bb)	14,13–15,2: Statt dem Anderen Anstoß zu geben, ist um der Gemeinschaft Christi Willen im Ausüben der Freiheit Zurückhaltung zu üben	289
e)	Ausweitung der Frage. Der Sinn der Geschichte beginnt sich in der Einmütigkeit derer zu erfüllen, die Christus glauben und nachfolgen: 15,3–15,13	295
aa)	15,3–7: Es gilt, Christus nachzufolgen und der in ihm gegebenen Gemeinschaft zu entsprechen	295
bb)	Fortsetzung und Schluss: Christus erfüllt die Verheißungen für Juden und alle Völker, so dass alle Gott verherrlichen: 15,8–13	298
5.	Der Apostel und seine Leser: 15,14–16,27	303
a)	Paulus reflektiert seine Aufgabe. Christus wirkt durch ihn: 15,14–21	303
b)	Reise- und Besuchspläne sowie ein Aufruf, Fürbitte zu halten: 15,22–33	307
c)	Empfehlung und Grüße: 16,1–16	310

e) Warnung vor Spaltern und falscher Lehre. Am Ende wird alles gut: 16,17–20	312
f) Grüße der Mitarbeiter und eine (nicht von Paulus stammende) Schlussdoxologie: 16,21–27	314
Literaturverzeichnis	317
Personenregister	323
Sachregister	325

Einleitung

1. Die Aufgabe einer systematisch-theologischen Interpretation des Römerbriefes

Den Römerbrief systematisch-theologisch verstehen zu wollen heißt zunächst, dass sich der Verstehens- und Denkversuch nicht im Historischen erschöpft, sondern das „Evangelium Gottes“ selbst in seiner universalen Bedeutung verstehen will, und zwar als *δύναμις* [...] *θεοῦ*, als Kraft Gottes (1,16). Das Ziel der vorliegenden Interpretation ist es also zu zeigen, dass es im Römerbrief auch noch für heutige Leser ums Ganze geht, und dass sich in ihm für denjenigen, der nach unserem Gottesverhältnis fragt, auch in der Gegenwart ein unausschöpflicher Antworthorizont eröffnen kann.

Als erste und ursprüngliche, schon vor Abschluss der Kanonbildung im gottesdienstlichen Gebrauch befindliche Lehre des christlichen Glaubens hat der Römerbrief immer wieder in der Kirchengeschichte Neuanfänge, entscheidende Konzentrationen, Bekehrungen ausgelöst – nicht zuletzt in der Reformationszeit.

Das gilt, obgleich die ihn tragende, paradigmatische Begrifflichkeit nicht zu allen Zeiten gleich anschlussfähig war und etwa die sog. Rechtfertigungslehre erst ab dem 3. Jahrhundert prägend wirkte – etwa zu derselben Zeit, in der Origenes den ersten großen Kommentar¹ verfasste.²

Berühmt ist Augustinus Durchbruchserlebnis im Sommer des Jahres 386, als er in einem römischen Garten die anonyme Aufforderung hört, zu lesen („Tolle, lege; tolle, lege“), nach dem Römerbrief greift („Arripui [...] codicem apostoli“) und mit Röm. 13,13–14,1 die Gewissheit christlicher Existenz erfährt.³

Nicht weniger berühmt ist Luthers Bericht von seiner Lektüre des Römerbriefes, die ihm zum reformatorischen Durchbruch verhalf. Zwar ist wahrscheinlich, dass Luther in seinem Forschen als Professor der Bibelauslegung in Wittenberg (nicht zuletzt im Zusammenhang seiner Römerbriefvorlesung von 1515/16) in vielen Schritten zur reformatorischen Einsicht gelangte. Im Rückblick von 1545 aber erscheint der Durchbruch konzentriert in der einen Frage nach der Gerechtigkeit Gottes, genauer: im Verständnis des paulinischen Satzes von der Gerechtigkeit Gottes (Röm. 1,17), um den sein Denken beharrlich kreiste.⁴

¹ Commentarii in epistolam b. Pauli ad Romanos. MPG 14, 837–1292.

² Vgl. U. WILCKENS, Der Brief an die Römer, 1. Teilband Röm 1–5, Neukirchen-Vluyn 1978, S. 50.

³ AUGUSTINUS, Confessiones 8,12,28–30 (Zitat umgestellt). Vgl. auch 7,21,27, ferner D. WYRWA, Zugänge Augustins zu Paulus und dem Römerbrief, in: C. Breytenbach (Hg.), Der Römerbrief als Vermächtnis an die Kirche. Rezeptionsgeschichten aus 2 Jahrtausenden, Neukirchen 2012, S. 49–99.

⁴ Vgl. M. LUTHER, Vorrede zum ersten Band der lateinischen Schriften [1545], in: J. Schil-

In seiner Vorrede zum Römerbrief von 1522 schreibt Luther:

DJESE EPISTEL IST DAS RECHTE HEUBTSTÜCKE des neuen Testaments/vnd das allerlauterste Euangelium/Welche wol widrig vnd werd ist/das sie ein Christen mensch nicht allein von wort zu wort auswendig wisse/Sondern teglich damit vmbgehe/als mit teglichem Brot der Seelen [...] Denn sie bisher mit glosen vnd mancherley geschwetz vbel verfinstert ist/die doch an jr selbs ein helles Licht ist/fast genugsam/die gantze Schrifft zuerleuchten.⁵

Es ist kaum übertrieben zu sagen, dass sich die reformatorische Theologie über weite Strecken als Wiederentdeckung und Neuinterpretation des Römerbriefes darstellte. Mindestens ebenso wie für Luther gilt dies für Melancthon. Schon seine *Loci communes rerum theologicorum* von 1521 gehen auf eine Interpretation des Römerbriefes zurück, und 1532 brachte er (nach früheren Versuchen 1522 und 1529) einen Römerbriefkommentar heraus.⁶ Aber auch z. B. Bugenhagen (1527), Bucer (1536) und natürlich Calvin (1538)⁷ kommentierten prominent den Römerbrief.

Schon Luthers *Vorrede* zum Römerbrief, indem sie ihn als kurze Zusammenfassung ‚christlicher und evangelischer Lehre‘ versteht⁸ und eine wunderbar konzentrierte Interpretation seiner Grundbegriffe (etwa des Zusammenhangs von Sünde, Gesetz und Glaube) gibt, hatte ihrerseits eine starke Wirkung in der Geschichte der evangelischen Theologie besonders des 17. und 18. Jahrhunderts. Johann Arndt gab sie entscheidende theologischen Impulse, auf Philipp Jacob Spener⁹ und August Hermann Francke hatte sie großen Einfluss¹⁰, und John Wesley (auf den sich die spätere methodistische Kirche zurückführt) datiert auf ihre Lektüre am 24.5.1738 seine Bekehrung.¹¹

ling (Hg.), Lateinisch-deutsche Studienausgabe Bd. 2, Leipzig 2006, S. 505,23–507,12. Zu der mit diesem Durchbruch verbundenen hermeneutischen Grunderfahrung, sich zum ursprünglichen Verständnis der Bibel von scheinbar selbstverständlichen, tradierten Kategorien des Denkens lösen zu müssen, vgl. T. KLEFFMANN, *Bibel und Reformation*, in: P.-G. Klumbies/I. Müllner (Hg.), *Bibel und Kultur, Das Buch der Bücher in Literatur, Musik und Film*, Leipzig 2016, S. 104–110.

⁵ Ich habe dieses Zitat dem Original entnommen – vgl. WA DB 7, S. 2,3 ff.

⁶ Römerbrief-Kommentar 1532. Hg. von R. Schäfer. Gütersloh 1965. Der Kommentar erschien 1540 und 1556 in neuer Bearbeitung.

⁷ J. CALVIN, *Der Brief an die Römer. Ein Kommentar*. Calvin Studienausgabe 5.1 und 5.2, 3. Aufl. 2012.

⁸ Also finden wir in dieser Epistel auff allerreichlichste/was ein Christen wissen sol/nemlich/was Gesetz/Euangelium/Sünde/Straffe/Gnade/Glaube/Gerechtigkeit/Christus/Gott/gute Werck/Liebe/Hoffnung/Creutz sey. Vnd wie wir vns gegen jederman [...] vnd gegen vns selber/halten sollen. [...] Darumb es auch scheineth/als habe S. Paulus in dieser Epistel wollen ein mal in die kurtze verfassen/die gantze Christliche vnd Euangelische lere/vnd einen Eingang bereiten in das gantze alte Testament. [...] Darumb lasse sie ein jglicher Christen jm gemein vnd stetig in vbung sein. Vgl. WA DB 7, S. 27,15–26.

⁹ Vgl. Pia Desideria, 34,1 ff. Vgl. J. WALLMANN, *Ph. J. Spener und die Anfänge des Pietismus*, Tübingen 1986, S. 256 ff.

¹⁰ Vgl. M. SCHMIDT, *Luthers Vorrede zum Römerbrief im Pietismus*, in: Ders. (Hg.), *Wiedergeburt und neuer Mensch. Gesammelte Studien zur Geschichte des Pietismus*. Witten 1969, S. 290–329.

¹¹ Vgl. *Journal and Diaries I, The Works of J. Wesley Vol. 18*, Nashville 1988, S. 250.

Nun ist allerdings eine unmittelbar systematische Exegese, die nicht auch im Bewusstsein des historischen Abstandes die historischen Bedingungen des Textes bedenkt, nicht mehr möglich. Nicht ohne Grund hat sich seit dem 18. Jahrhundert die Theologie in die historisch-philologischen Disziplinen und die Systematik aufgefächert.¹² Die gegenüber den Vorurteilen der Dogmatik eigenständige historisch-philologische Forschung hat dem geschichtsbewussten Verstehen der biblischen Texte aufs Ganze gesehen ohne Zweifel gut getan. Unter dieser Voraussetzung ist dann aber auch eigens zu reflektieren, inwieweit die Interpretation eines biblischen, also historischen Textes in systematischer Absicht methodisch überhaupt sinnvoll möglich ist. Nur dass dies im Blick auf den Römerbrief im 20. Jahrhundert – wiederum mit dem Anspruch, die evangelische Theologie zu erneuern – auch Karl Barth (1918, 1922) und nach ihm manche andere, eher vergessene systematische Theologen (Paul Althaus 1935, Emil Brunner 1938) taten, ist noch kein Argument dafür. Ist es nicht besser, die Disziplinen klar auseinanderzuhalten und auf der Basis einer historisch-philologischen Aufarbeitung der Ursprungstexte des Christentums insgesamt und unter Berücksichtigung der uns zugleich von ihnen trennenden und uns mit ihnen verbindenden Geschichte die Systematik christlicher Glaubenslehre für die Gegenwart zu rekonstruieren?¹³

Zwar bezeichnet der Römerbrief den Ursprung christlicher Theologie, der unmittelbar dazu herausfordert, das Evangelium Gottes selbst zu verstehen und zu denken. Der Versuch, dieser Herausforderung nachzukommen, kann sich nicht in historisch philologischen Erörterungen erschöpfen – interesselose historisch-philologische Archäologie versteht als solche nichts.

Die Aufgabe, einen Text wie den Römerbrief so zu interpretieren, dass es zu einem gegenwärtigen Verstehen dessen kommt, wovon er redet¹⁴, entspricht in besonderer Weise sowohl dem Selbstverständnis des Textes als auch seinem Gegenstand selber.¹⁵ Denn die in Christus erschienene Gemeinschaft Gottes mit dem Menschen wird als eine zu verstehen gegeben, die sich durch ihre Verkündigung und ihren Glauben (sowie die entsprechende zwischenmenschliche Liebe) in der Geschichte verwirklicht.¹⁶

¹² Zur Entwicklung bei Johann Philipp Gabler (und auch der damit zunächst verbundenen theologischen Reduktion) vgl. P.-G. KLUMBIES, *Herkunft und Horizont der Theologie des Neuen Testaments*, Tübingen 2015, S. 25–38.

¹³ Zur hermeneutischen Gesamtaufgabe der Theologie vgl. T. KLEFFMANN, *Grundriß der systematischen Theologie*, Tübingen 2013, S. 65–82.

¹⁴ Karl BARTH schreibt in der Vorrede zur ersten Auflage seiner Römerbriefinterpretation, er habe seine „ganze Aufmerksamkeit [...] darauf gerichtet, durch das Historische hindurch zu sehen in den Geist der Bibel, der der ewige Geist ist“ (S. V) – sich freilich als solcher nicht anders als in geschichtlich menschlichen Worten vermittelt.

¹⁵ Dies mag für biblische Texte überhaupt gelten; inwiefern, ist hier nicht zu erörtern.

¹⁶ Vgl. auch P.-G. KLUMBIES, *Paulinisch von Gott schreiben*, in: P.-G. Klumbies/D. S. Du Toit (Hg.), *Paulus – Werk und Wirkung*, Tübingen 2013, S. 694 f. (im Anschluss an U. Körtner): Der Textsinn verwirklicht sich im inspirierenden Akt des Lesens. – Zur Diskussion der Frage, inwiefern eine exegetisch historisch orientierte *Theologie* des Neuen Testaments möglich ist,

Zudem ist in der Geschichte, die die Kommunikation des Evangeliums bildet, immer wieder auf deren ursprüngliche Zeugnisse zurückzukommen – um sie in ihrem Ursprung zu verstehen, aber auch (so eine reformatorische Einsicht) weil die Kirche als Gemeinschaft dieser Kommunikation sich wegen ihrer Fehlbarkeit dem Evangelium zugleich als Kriterium ihrer Wahrheit aussetzen muss.¹⁷

Doch auch wenn die theologische Interpretation biblischer Texte stets auch das Gottesverhältnis der Interpreten thematisiert¹⁸, schließt das die Notwendigkeit ein, den Text zugleich in seinem ursprünglichen geschichtlichen Kontext zu verstehen und die nicht nur verbindende, sondern zugleich auch trennende Geschichte zwischen Text und Gegenwart zu reflektieren. Ein Verstehen, das den Text als Text der Gegenwart nimmt und als solchen seinen Inhalt systematisch zu rekonstruieren versucht, ist in hohem Maße illusionär. Gerade die – neben offensichtlichen Befremdlichkeiten – immer noch unmittelbar wirksame Sprachkraft des Römerbriefes etwa in der Lutherübersetzung, in der er ja nicht zuletzt aus dem vielfältigen, auch liturgischen Brauch im Gottesdienst schon immer irgendwie bekannt scheint, kann zu dem Irrtum verführen, er ließe sich auch im unmittelbaren Zugriff verstehen. Doch das vermeintliche schon Verstandenhaben kann das gründliche Verstehen hindern. Ein methodisches Verständnis eines vor 2000 Jahren von einem christlichen Juden in griechischer Sprache im römischen Imperium verfassten Briefes erfordert es, zum einen den Kontext philologisch, literaturwissenschaftlich und historisch zu erarbeiten, und zum anderen, die eigene Verstehenssituation und ihre Vorgeschichte zu reflektieren: eine unendliche Aufgabe.

Verstehen ist auch immer die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorverständnis. Es gilt nach Möglichkeit Paulus selbst und z. B. nicht einen von vornherein lutherischen Paulus zu verstehen. Zwar ist die Wirkungs- oder Interpretationsgeschichte der Texte, in der wir auch stehen, indem sie unser Vorverständnis bestimmt, weder zu verleugnen noch pauschal abzutun.¹⁹ Denn es ist der unausweichliche theologische hermeneutische Zirkel, in dem jede theologische Interpretation steht, den die Wirkungsgeschichte auch des Römerbriefes bestimmt. Doch muss das methodische Verstehen des Textes diese Bestimmung – eben das Vorverständnis – überprüfen.

vgl. ders., *Herkunft und Horizont der Theologie des Neuen Testaments*, S. 105–109 (und schon S. 71 ff.).

¹⁷ Vgl. dazu T. KLEFFMANN, *Grundriß der systematischen Theologie*, S. 72–75.

¹⁸ „Voraussetzung des Verstehens“ ist „das Lebensverhältnis des Interpreten zu der Sache [...], die im Text – direkt oder indirekt – zu Worte kommt.“ R. BULTMANN, *Das Problem der Hermeneutik*, in: Ders. (Hg.), *Glauben und Verstehen 2* [1952], Tübingen 6. Aufl. 1993, S. 217.

¹⁹ Es zeigt sich, dass auch die pauschale Ablehnung etwa der reformatorischen Interpretation als eines irreführenden Vorverständnisses selber den Blick auf den Text verstellen kann; das Vorverständnis muss zwar stets kritisch überprüft werden, es kann aber sein, dass z. B. die lutherische Interpretation ein Moment der Wirkungsgeschichte bezeichnet, das geeignet ist, sowohl das Verständnis des Textes als auch das Verständnis der theologisch-hermeneutischen Situation der Gegenwart erschließen zu helfen – vgl. gleich 2.b).

Verstehen beginnt insofern auch mit der Wahrnehmung der Fremdheit des Textes, nicht nur mit der Wahrnehmung seines Anredecharakters, seiner offensichtlichen Relevanz. Zum Beispiel ist erst einmal wahrzunehmen, dass die sich im Römerbrief findende Auffassung von Christus als Sohn oder Herr (kyrios) noch nicht die theologischen Implikationen hat, wie sie seit der altkirchlichen Lehrentwicklung Konsens sind. Auch die theologisch-spekulative Annahme einer totalen Geschichtsmacht Gottes, die etwa Unglauben als Verstockung durch Gott denken lässt (vgl. Röm. 9,6 ff.), kann jedenfalls für sich genommen befremdlich wirken – was schon Paulus selbst reflektiert, was aber im Kontext der neuzeitlichen Theodizeefrage zugespitzt erscheint. Und ein Grundproblem einer Interpretation in systematischer Absicht liegt darin, dass seit der Aufklärung das Gesetz Gottes nicht mehr wie bei Paulus oder auch noch zur Zeit der Reformation als eine selbstverständliche und als solche dem Evangelium vorausliegende, seine Relevanz erschließende Instanz des Gottesverhältnisses gilt – wodurch auch die darauf bezogenen Begriffe der Gnade, Rechtfertigung usf. nicht ohne Weiteres verständlich erscheinen können.

Vom Römerbrief des Paulus trennt uns eine Geschichte von 2000 Jahren. Doch wenn dies anerkannt ist, kann diese Geschichte auch in dem Sinne mit dem Text verbinden, dass sie unsere Verstehens- oder Interpretationsmöglichkeiten konkretisiert. Die Bedingung dafür ist, dass sie als Geschichte der Entwicklung und Veränderung des christlichen Denkens (einschließlich seiner Krisen, Brüche und Perversionen) auch bewusst ist – eine Geschichte, zu der von Anfang an auch die Wirkungsgeschichte des Römerbriefes gehört, und ein geschichtliches Gespräch, an dem nun auch wir als Interpreten teilnehmen.

Wie kommt hier nun die systematische Aufgabe zu stehen? Zunächst ist festzustellen, dass die systematische Aufgabe von der historisch-philologischen garnicht streng zu trennen ist. Der historisch-philologischen Aufgabe geht die – maßgeblich von Luther entwickelte – theologische Einsicht voraus, dass es das Evangelium, in dem sich die Gemeinschaft Gottes vermittelt, nicht an sich gibt, sondern nur in der konkreten Sprache einer konkreten Zeit.²⁰ Das aber heißt im Blick auf den Römerbrief:

„AVffs erste / müssen wir der Sprache kündig werden / vnd wissen was S. Paulus meinet / durch diese wort / Gesetz / Sünde / Gnade / Glaube / Gerechtigkeit / Fleisch / Geist / vnd der gleichen / Sonst ist kein lesen nütz dar an.“²¹

Wenn also die Aufgabe darin besteht, zwischen der Sprache des Textes und unserer Sprache zu vermitteln, so bedeutet dies zunächst, mittels historischer, philologischer Forschung mit der Sprache des Textes im Kontext seiner Gesprächssituation vertraut werden. Doch impliziert es sogleich auch die Not-

²⁰ „Und last uns das gesagt seyn, Das wyr das Euangelion nicht wol werden erhallten on die sprachen. Die sprachen sind die scheidt, darynn dis messer des geysts stickt. Sie sind der schreyen, darynnen man dis kleinod tregt. Sie sind das gefess, darynnen man disen tranck fasset.“ An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen [1524], WA 15, S. 37,17–19; S. 38,7–12.

²¹ Vorrede zum Römerbrief, WA DB 7, S. 3,17–19.

wendigkeit systematischen Verstehens: Es gilt den Zusammenhang der den Gedankengang tragenden Begriffe, wie z. B. Luther sie für den Römerbrief aufführt, herauszufinden, in dem sie allein ihre Bedeutung haben. Eben diesen Zusammenhang, der die Ganzheit des jeweiligen Selbst- und Welt- und Gottesverständnisses bestimmt²², dann in eine gegenwärtige Sprache zu übersetzen und so seine Relevanz für ein heutiges Selbst- und Welt- und Gottesverständnis zu realisieren – das ist der Skopus einer Interpretation in systematischer Absicht.

Freilich enthält jede *theologisch* exegetische, am Gegenstand der Texte interessierte Interpretation eines theologischen Textes diesen Zielpunkt.²³ Und ebenso muss sich umgekehrt jede systematische Theologie (sofern sich das Gottesverhältnis, das sie zu denken versucht, einer geschichtlichen Kommunikation verdankt) auf den überlieferten Ursprung beziehen. Doch leider ist diese an sich notwendige theologisch enzyklopädische Verbundenheit in der jüngeren Gegenwart – wie vor gut 100 Jahren schon einmal²⁴ – einem verbreiteten, gegenseitigen Desinteresse von Exegese und Systematik gewichen: Während sich dann erstere auf die historisch-philologische Arbeit beschränkt und eigentlich theologische Fragen (also Fragen, die eben am Denken des menschlichen Gottesverhältnisses interessiert sind) als Zumutung empfindet, meint letztere, sich vom hermeneutischen Ursprung der Theologie emanzipiert zu haben, sofern sie etwa mit Schleiermacher den geschichtlich positiven Glauben bloß als kulturelle Ausgestaltung der philosophisch zu beschreibenden Notwendigkeit menschlicher Sinndeutung versteht, statt zu versuchen, ihn als Ausdruck der sich geschichtlich kommunizierenden Wirklichkeit Gottes zu denken. Daraus ergibt sich als zweite, indirekte Zielrichtung der vorliegenden Interpretation der Versuch, durch ein neueres Beispiel einer entschieden systematisch theologischen Interpretation eines biblischen Textes²⁵ die Zusammenarbeit von Exegese und systematischer Theologie zu beleben und beide zum Nachdenken über die Frage der theologischen Enzyklopädie anzuregen.

Die Interpretation müsste versuchen, ein Beispiel für das die theologische Aufgabe kennzeichnende Zusammenspiel der theologischen Disziplinen zu sein. Da der Umfang des Buches überschaubar bleiben soll, sind der Durchführung jedoch pragmatische Grenzen gesetzt. Die exegetische Sekundärliteratur kann nur sehr exemplarisch herangezogen und

²² Ein theologischer oder auch philosophischer Text expliziert (entwirft) eine solche Ganzheit auf bestimmte Weise – andere Texte setzen ihren Zusammenhang nur auf bestimmte Weise voraus, und schon das Sprechen der Sprache überhaupt impliziert ihn.

²³ Vgl. auch P.-G. KLUMBIES (mit I. U. Dalferth), *Paulinisch von Gott schreiben*, S. 707–709.

²⁴ Eine vergleichbare Situation herrschte am Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts. Vgl. P. STUHLMACHER, *Vom Verstehen des Neuen Testaments. Eine Hermeneutik*. Göttingen 2. Aufl. 1986, S. 161–186; P.-G. KLUMBIES, *Herkunft und Horizont der Theologie des Neuen Testaments*, Tübingen 2015, S. 71–80.

²⁵ Vgl. aus der letzten Zeit z. B. J. RINGLEBEN, *Das philosophische Evangelium. Theologische Auslegung des Johannesevangeliums im Horizont des Sprachdenkens*, Tübingen 2014, oder Ders., *Wort und Geschichte. Kleine Theologie des Hebräerbriefes*. Göttingen 2019.

insbesondere auch der alttestamentliche, religionsgeschichtliche, philosophiegeschichtliche und allgemeiner begriffsgeschichtliche Hintergrund nur ausnahmsweise eigens betrachtet werden. Durchgängig gemustert habe ich nur die letzten, großen Kommentare von Ulrich Wilckens und Michael Wolter.

Die Einschränkung gilt erst recht für die Reflexion der Wirkungsgeschichte. So bereichernd es etwa wäre, die Kommentierung des Origenes, Thomas, Luthers, Melanchthons oder auch Barths zu vergleichen, auch um die Geschichte des eigenen Vorverständnisses ins Bewusstsein zu heben – solche Vergleiche sind hier nur ausnahmsweise (die reformatorische Theologie und Barth betreffend) möglich. Die durch die sog. Neue Perspektive auf Paulus gestellte Frage nach der Angemessenheit der reformatorischen Interpretation ist allerdings bereits im folgenden theologischen Prolog zu diskutieren; bei der Einzelinterpretation wird sie eher implizit mitgeführt.

Der pragmatischen Konzentration entspricht, dass auch die sog. Einleitungsfragen (den Autor, die Entstehungszeit, den Anlass des Briefes betreffend) nur ganz kurz und ohne eigenen Forschungsanspruch abzuhandeln sind.

Personenregister

(ohne Jesus, Paulus, Wilckens, Wolter, sowie ohne Herausgebernamen)

- Abraham 31, 72f., 85f., 95, 97–99,
101–107, 112, 119, 123, 190, 196f., 237,
296
Andronikus 311
Althaus, Paul 5, 267
Aquila 28
Aristoteles 51, 70, 250, 251
Arndt, Johann 4
Augustinus 3, 53, 60, 66, 73, 81, 122, 131,
142, 154, 170, 199, 262, 279, 282

Barth, Karl V, 5, 9, 113, 120, 203, 226, 259,
279, 281, 287, 296
Becker, Jürgen 25–28
Bengel, Johann Albrecht 276, 283
Bizer, Ernst 219
Bonhoeffer, Dietrich 71, 267
Brunner, Emil 5
Bucer, Martin 4
Bugenhagen, Johannes 4
Bultmann, Rudolf 6, 13, 73, 120, 165

Calvin, Johannes 4, 260, 262
Cicero 164
Claudius 28
Claußen, Carsten 253

Dalferth, Ingolf U. 8
David 35, 36, 38
Diogenes Laertius 70
Dunn, James D. G. 13, 15, 16

Eckstein, Hans-Joachim 13
Elert, Werner 267
Elia 223f.
Empedokles 51
Epiktet 172

Erasmus von Rotterdam 81
Esau 196f., 241

Franke, August Herrmann 4

Gabler, Johann Philipp 5
Gamaliel 25
Gese, Hartmut 14

Härle, Wilfried 115
Hamann, Johann Georg 151
Hausmann, Jutta 206
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 266
Hellbohm, David 110

Isaak 104, 196–198, 237
Ismael 196f.

Jakob 191, 196–198, 237, 241
Jakobus 27
Janowski, Bernd 14, 89f.
Joest, Wilfried 248
Josef 38
Jüngel, Eberhard 120, 123
Junia 311

Käsemann, Ernst 165
Kant, Immanuel 271
Karrer, Martin 37
Kleffmann, Tom 4, 5, 6, 11, 13, 19, 20, 36,
53, 55, 91, 99, 106, 119, 121f., 124, 136,
145, 151, 180, 224, 248, 266
Klumbies, Paul-Gerhardt VI, 5, 8, 86, 88,
90, 94, 95, 127, 136, 142, 162, 192, 195

Landmesser, Christof 13, 14, 16, 17, 87,
127, 139

- Lichtenberger, Hermann 15
 Livius 251
 Lohse, Eduard 185
 Luther, Martin 3, 4, 7, 8, 9, 19, 23, 41, 44,
 45, 47, 48, 53, 54, 57, 63, 67, 68, 73, 81,
 99, 106, 121, 141, 142, 145, 154, 160,
 163f., 171, 202f., 210, 215, 219, 239,
 262, 269, 271–274, 275, 277, 286, 287,
 294f.
 Luther, Susanne 253

 Melanchton, Philipp 4, 9, 99
 Merklein, Helmut 14
 Miggelbrink, Ralf 268
 Mose 36, 123, 125

 Nero 27
 Nietzsche, Friedrich 258, 260f.

 Origines 3, 9, 73, 154, 262
 Ovid 159

 Pannenberg, Wolfhart 56, 131
 Parmenides 51
 Pelagius 16, 81
 Petrus 27
 Philon (Philo) 50, 66, 70, 118, 164, 172,
 178, 242, 247, 277
 Phöbe 28, 310f.
 Platon 50, 51, 164, 172, 184, 250, 251
 Plotin 164
 Plutarch 250

 Prisca 28

 Rebecca 197
 Rehfeld, Emanuel L. 19
 Ringleben, Joachim VI, 8

 Sanders, Ed P. 13, 14, 16
 Sara 107
 Schleiermacher, Friedrich 8
 Schmidt, Martin 4
 Schnelle, Udo 16, 23, 25, 27, 28, 29, 89,
 164, 250
 Schröter, Jens 13, 15, 16, 154, 156, 159,
 165
 Schweitzer, Albert 13, 16, 258
 Seneca 159, 164, 242, 247, 262
 Solon, Dennis T. 90
 Spener, Philip J. 4
 Stendahl, Krister 13, 15, 262
 Stuhlmacher, Peter 8, 14

 Tertius 28
 Thiessen, Jacob 13
 Thomas von Aquin 9, 262
 Tillich, Paul 55

 Wallmann, Johannes 4
 Welker, Michael 225
 Wenz, Gunter 154
 Wesley, John 4
 Wrede, William 13, 16
 Wyrwa, Dietmar 3

Sachregister

Die Belege stellen eine Auswahl dar. Das gilt im besonderen Maß für zentrale Begriffe wie z. B. Christus, Gemeinschaft, Glaube, Gott, Leben, Mensch.

- Abendmahl 150, 251
Adam (und Christus), adamitisch
 118–126, 143, 154, 179
Allgegenwart 205
Allmacht 205
Amt, Ämter (Aufgaben) 250–253, 268,
 272 f., 309
– Amt vs. Privatperson 274
Angst 61–63, 121, 127 f., 180
Anrufung 216 f.
Apokalyptik 177
Apostel, Apostolat 35 f., 218, 223, 230, 249,
 299, 304 f., 307, 311
Askese 113, 287
Auferstehung (Auferweckung), Auf-
 erstandener, Auferstehungsleben 22, 38,
 90, 108, 131–134, 175, 214, 314
Aufklärung 273
Autonomie 159
- Begabung 250–252
Begierde, Begehren (s. a. Für-sich-Be-
 gehren) 22 f., 53–55, 122, 125, 135, 139,
 144, 151, 155–157, 161 f., 282 f.
Bekehrung 26
Bekenntnis, Bekennen 187, 213, 215
Berufung 26, 35 f., 183–185, 195–199, 202,
 204–206, 212, 218, 252, 304
Beschneidung 27, 68 f., 71–75, 97 f.,
 101–103
– des Herzens 69, 72–77, 152
Besonnenheit 249 f.
Bewährung 113, 138 f., 145
Blut 90
das Böse 257, 262, 269 f.
Buchstaben 147 f., 152
- Bund 14, 36 f., 42–44, 60, 68 f., 71, 73–75,
 77 f., 81, 92, 95, 98, 101 f., 189, 191, 195,
 199, 206, 208, 210, 216, 218, 221, 223 f.,
 229, 231, 236–238
- Charismen 40, 251–253
Christus (s. a. Jesus/Christus, Kyrios,
 Leib Christi, Mitsterben) 7, 17 f., 37,
 85, 88–91, 102, 106, 108, 111, 113,
 115–119, 133 f., 136 f. 146, 169, 171 f.,
 186 f., 191, 204, 207, 210, 212–214, 216,
 236, 251, 283, 287, 297, 299 f., 305
– anziehen 283
– Bild Gottes 126, 184 f.
– Christus ist Herr 285, 287 f.
– Gehorsam 127 f.
– Im-Herrn-Sein 311
– Jesus ist Herr 108, 216
– Leben 133
– Leib Christi 134, 149 f., 251, 258
– Sohn 37 f., 47, 108, 170, 174, 184, 186
– Teilhabe 13, 16 f., 19
– Tod 79, 88, 136
– Wiederkunft 49, 237 f.
- dämonisch 187
Dank, Dankbarkeit 52, 247
Dekalog (s. a. Gesetz) 56, 271
Denken 52, 143, 164, 170, 225, 248 f., 259
Dienst (Diakonie) 252 f., 272, 309
- Ehe 147 f.
Einmütigkeit 258 f., 297
Einsamkeit 168
Empathie 179
Entsündigung s. Sühne

- Episkopé, Episkopos 254, 304
 Erbarmen s. Gott
 Erben Christi 175
 Erbsünde (Grundsünde, Ursünde, s. a. Sünde) 60, 69, 79, 118, 120, 122 f., 131, 160, 170, 210, 227, 248, 259, 296
 Erde 103
 Erhaltung 273
 Erkenntnis Gottes 174, 259
 Erlösung, Erlösungsbedürftigkeit 85–88, 94, 102, 120 f., 125 f., 153, 165, 167, 176, 178 f., 181 f., 186, 209, 280 f.
 Ermahnung s. Paränese
 Erwählung (s. a. Israel) 184, 191, 195, 197, 203, 206, 208, 223, 227, 237 f., 241
 Eschatisch, Eschatologie, eschatologisch (s. a. Ewigkeit, ewiges Leben) 62, 236–238
 Evangelium 4, 7, 36 f., 40, 42 f., 45, 47, 64, 83, 85, 87, 143, 160 f., 174, 191 f., 194 f., 206, 213, 215, 219–221, 224, 236, 305, 313
 Evolution 51
 Ewigkeit, s. a. ewiges Leben 174, 182, 205, 279, 281 f., 314
 – kommende 280–282
 Exegese (und Systematik) 5–8
 Exil 37
- Familie 312
 Feiertag 287
 Feindesliebe 260 f.
 Feindschaft (gegen Gott) 171, 237
 Fleisch 12, 15, 21–23, 83, 134 f., 144, 161 f., 165–168, 170 f., 196
 Für-sich-Begehren 16, 18, 23, 55 f., 58, 67, 70, 151
 Für-sich-selbst-Leben, Fürsichleben 21, 23, 65, 107, 121, 132, 136, 144, 150 f., 154–159, 163, 169 f., 173, 180, 199, 279 f., 288
 Fürsichsein 24, 81, 100, 108, 113, 115, 132, 136, 138 f., 143, 154, 173, 180 f., 199, 213–215, 246 f., 276, 278–280, 293, 299
 Furcht (Gottes) 82, 269 f.
 Frauen 311
 Freiheit 80 f., 136, 141–144, 147–149, 151, 155 f., 168, 174, 201, 284–286, 290, 292–295
- Dialektik der Freiheit 145
 Fremdheit 174
 Freude 292, 299
 Friede 109–111, 114, 168, 171, 260, 292, 301, 314
 Fürbitte 309
- Garten Eden 121
 Gastfreundschaft 257
 Gebet 174, 181 f., 208, 218, 256 f.
 Gebot 80, 124, 156, 158 f., 209, 277, 279, 284 f., 290, 292 f.
 – Sinn 278
 Gehorsam, gehorchen 127 f., 141–143, 219, 264–266, 269
 Geist 38, 41, 63, 69, 74 f., 81, 84, 93, 109, 114 f., 151, 161 f., 166–177, 180–182, 196, 205, 215, 219, 225–227, 241, 248, 252, 256 f., 267, 292, 297, 305 f.
 – Betäubungsgeist 225 f.
 – Geister unterscheiden 314
 – Nach-dem-Geist-Sein 171
 – Ungeist 223
 Geistesgaben 188
 Gemeinde 134, 249, 251–255, 257 f., 263, 272, 276 f., 283–286, 290, 292 f., 298, 308–312
 – Leitung 253, 311
 Gemeinschaft, Gemeinschaft Gottes 12, 15, 41, 49, 73, 88, 99–101, 105, 107, 112, 126, 150, 161, 167–170, 172, 177, 180–186, 198, 203, 206, 209, 211, 214 f., 225, 227, 229, 239, 242, 246, 251 f., 276, 280, 294, 296, 312
 – Christi 36, 81, 109, 114–116, 129, 131 f., 134, 137, 139, 143, 147, 175, 204, 247, 250, 255 f., 259, 278, 283–288, 290–293, 296 f., 301, 305, 315
 Gerechtigkeit 43, 56, 58 f., 72, 74, 82 f., 85–87, 93, 99–102, 105, 138, 140–143, 173, 189, 202, 207–216, 221, 223 f., 226, 268, 285, 292
 – coram mundo/coram Deo 99
 – Gerechtigkeit des Ausgleichs 257, 259
 – Gehorsam zur Gerechtigkeit 141–143
 – Gottes 4, 12, 15, 31, 42–45, 47–49, 80 f., 86 f., 91
 – Göttlich/menschlich 200

- aus Glauben 14, 63, 86 f., 94, 97, 100 f., 103 f., 107 f., 196, 232, 234
- schaffende 202
- staatlich 274
- Gericht 37, 43, 47–49, 58–65, 67, 80 f., 124 f., 174, 183, 205, 234, 260–262, 264, 269 f., 272, 274, 280, 289
- Endgericht, jüngster Tag 58, 62, 64, 117, 148, 186, 206 f., 216, 262, 280 f., 288
- Geschichte 6 f., 36, 118, 157, 190, 204, 230, 238 f., 242, 266–268, 281, 315
- Menschheitsgeschichte 296 f.
- Unheilsgeschichte 125
- Gesetz (Gottes) 7, 11–16, 18, 31, 37, 43, 52, 56, 58 f., 62, 65 f., 69–71, 80, 82–84, 88, 92, 94, 105, 119, 123–125, 127, 136, 140 f., 147–161, 164, 166, 168 f., 191 f., 208 f., 211, 213–215, 219, 238, 267 f., 270 f., 276–279
- Buchstaben 147 f., 152
- geistlich, Gesetz des Geistes 161, 165, 169
- des Glaubens 93 f.
- Logik 213
- tertius usus legis 279
- usus politicus 275
- Vernunft 164 f.
- Gesetz der Sünde 12, 18, 22, 64, 82, 116, 152–155, 161, 163, 167–170, 180
- Gespräch 212 f., 218, 220, 227
- Gewissen 52, 56, 65–67, 269 f., 285, 287, 290 f., 293 f.
- Gewissheit 175, 183, 187
- Glaube (Sichverlassen) 12, 17, 20, 24, 41 f., 63, 72 f., 85–88, 90, 97–99, 101–107, 111–115, 130, 132, 134, 136 f., 140, 143 f., 169, 172 f., 175, 180, 182 f., 187, 197 f., 203, 208 f., 212–215, 217–219, 232 f., 246 f., 250, 252, 276, 280–283, 290–295, 314
- als Verstehen 137 f.
- Gehorsam des Glaubens 39
- Gesetz des Glaubens 93
- Gläubig-Sein 281
- Glaubensdenken 287, 294
- Glaubenspraxis 257
- Lehre 143
- Stärke und Schwäche 284, 294
- Wissen des Glaubens 141
- Gleichheit 271, 273 f.
- Glück 100 f.
- Gnade 31, 63, 81, 85, 87, 90 f., 97, 100, 102, 104, 111, 126, 128, 130, 141–143, 189, 200, 204 f., 224 f., 230–234
- billige 71
- Gnadengaben (s. a. Charismen) 252
- Götter, Götzen 52 f., 55, 58, 70
- Gott (s. a. Herrlichkeit, Liebe Gottes, Trinität, Wort Gottes) 45, 51, 53, 70, 94, 108, 161, 171, 181–185, 198–201, 203–205, 210 f., 214, 216, 221–223, 226 f., 240–242, 247, 267, 269, 273, 281, 296 f., 299 f.
- Barmherzigkeit 239
- Bewusstsein des Göttlichen 67, 94
- christologische Selbstbestimmung 95
- Dynamis, Kraft 38, 41 f., 51
- der einzige 94 f., 240
- Erbarmen 242, 299 f.
- Ewigkeit 134, 175
- Freiheit 194, 198
- des Friedens 260
- Gegenwart 89–91, 111 f., 115, 131, 174, 179
- Gemeinschaftswillen 80, 86, 184, 203, 230
- Gleichzeitigkeit 232
- Gottheit 107, 198–201, 241
- Leben 150, 300
- Heiligkeit 70
- Herr der Geschichte 227, 266 f.
- Königsherrschaft 218, 299 f.
- Langmut 62
- Macht 185, 204
- Pädagogik 230
- göttlicher Plan 227, 229
- Reichtum 241 f.
- Unsichtbarkeiten 51
- Tiefe 240, 241 f.
- Treue 78 f., 235, 238
- Vater 174
- Wahrheit 50, 299 f.
- Weisheit 241, 315 f.
- Wesen 106
- Widerspruch 151 f.

- Gottesdienst 191, 223, 245–247, 251, 253, 272, 297 f., 305
- Gotteserkenntnis, Gottesbewusstsein 50–52, 58, 69 f., 230, 241
- Gotteskindschaft, Kinder Gottes 37, 112, 168, 174–176, 178 f., 192, 194–197, 206, 209
- Gottesverhältnis 157, 198, 211, 223
- Gottlosigkeit, Gottlose 31, 48, 50, 52, 55, 58 f., 65, 67, 99, 110, 115 f., 121 f., 124, 185, 203
- Grundsünde s. Erbsünde
- das Gute 255, 259 f., 264, 269 f.
- Habgier 56
- Heiden (Völker) 56, 58 f., 62, 65, 67, 69, 73 f., 94, 102, 104 f., 157 f., 194, 197, 201, 204 f., 208, 221, 229–231, 233 f., 236–238, 299 f., 305 f., 309
- Heiligkeit, Heilige 39, 257, 291
- Heiligung, heiligen 16, 145, 150, 232 f., 305
- Heilserfahrung 104
- Heilsgeschichte, Heilsziel 36, 38, 42, 76, 86, 97 f., 102–109, 118 f., 189, 199, 201, 204, 206, 222, 228–230, 233–235, 238–240, 266
- Geheimnis 235
- Heilsplan 43, 183 f., 200 f., 205, 222, 235
- Heilssinn 228, 230
- Heimat 103
- Herrlichkeit, verherrlichen 87, 112 f., 132, 177, 185, 191, 297 f., 300
- Herz 53, 65, 69, 75, 143, 215
- Hilasterion 89–91, 131
- Hingabe 108, 114, 127 f., 131, 134, 175, 177, 246–249, 255, 259, 288, 296
- Hochmut 180, 233 f.
- Hören 219 f.
- Hoffnung 106, 110, 112–114, 116, 175, 178–180, 256, 280, 296 f., 299–301, 314
- Ich 132 f., 154–163
- absolut 129 f., 139
- Entzweiung 158
- als Verzweiflung 162
- Identität, Identischsein 21, 111–113, 117, 123, 136, 139, 141, 143, 154, 159, 162 f., 165, 169, 172 f., 203, 227, 247, 283
- Gesetz der Identität 123
- Imago Dei 202
- Interpretation (s. a. Verstehen) 6, 8
- Israel 92, 95, 98, 100 f., 103 f., 189–198, 201 f., 204–211, 213, 218–224, 226, 228–238, 300
- Erwählung Israels 78, 191 (s. a. Erwählung)
- Geschichte 77, 192
- Jesuswort 257 f., 272 f., 277, 291
- Juden 42, 62, 65, 67–71, 73–80, 97, 101 f., 105, 234 f., 238, 299 f., 309
- Judenchristen 101 f., 224, 309
- Jungfrauengeburt 38
- Kairos 85, 95, 282
- Kirche (s. a. Gemeinde, Amt, Heiligkeit) 6, 160, 196, 224, 251, 259, 286 f., 309, 312 f.
- Kirchengeschichte 70, 313 f.
- Klugheit 259
- Konkupsistenz 54, 59, 125, 140, 160
- Knecht, Knecht Christi 35, 141
- Kreationismus 51
- Kreatur, neue 19, 132 f.
- Kreuz, Tod Jesu 41–43, 48, 89–91, 95, 108, 113, 127, 137, 296, 299, 316
- Kultkritik 247
- Kyrios 37 f., 216
- Leben 56, 106, 119, 119, 121, 126 f., 129–131, 133, 138, 140, 142 f., 145–147, 151, 156–159, 162, 167–171, 173, 177, 181, 186 f., 203 f., 215, 242, 245–247, 251, 256, 259, 274, 281, 292, 294, 312
- aus den Toten 231
- Endlichkeit 177
- dem Herrn leben 288, 292
- ewiges 63, 121, 128, 133, 146, 150, 173, 181, 204
- in, mit Christus 168 f., 187
- im Fleisch leben 21 f., 147, 150
- im/unter dem Gesetz leben 88
- Lebensprinzip 150, 158, 162 f., 202, 227
- Lebenssorge 211
- leiblich 145, 246
- neues, Neuheit 64, 132 f., 135

- Rechtfertigung des Lebens 120
- Schuldigkeit des Lebens 276
- Selbstwiderspruch des Lebens 125
- Verkehrung, verkehrt 53, 70
- wahres, Wahrheit 42, 62 f., 69 f., 113, 125, 128, 141, 158, 186, 213, 230, 246, 260, 271, 279, 281 f., 286 f., 289
- Lebensgeschichte 157
- Lehre, Lehrer 40, 134, 143 f., 253, 304, 313
- Leib, Leiblichkeit (s. a. Christus, Leib Christi) 54 f., 70, 135, 139 f., 145, 170, 172 f., 181, 246 f., 250, 280–282
- Leib der Sünde 22, 134–136, 165
- Leib des Todes 165
- Leiden 112–114, 175, 177–180, 186 f., 258, 296
- Leidenschaft 48, 54 f., 151
- Leistung 99 f., 117
- Liebe 55, 72, 83, 94, 109, 113, 115, 145, 169, 177, 209, 247, 251, 253, 255–257, 259, 262, 264, 273 f., 276–279, 282 f., 285 f., 290, 293, 295, 309
- Gottes 110 f., 115 f., 127 f., 140, 142, 145, 184 f., 187, 198, 206, 237, 242, 255, 277–279, 296, 299
- Lüge, Lügner, Verleugnung 54 f., 79, 82, 124
- Lust 151, 155
- Mensch 66, 129, 139, 180, 202, 274
- alter Mensch 72
- Bild Gottes 126
- innerer Mensch 163 f.
- Menschheit 118–122, 229 f., 237, 239, 296, 299
- Sklave 141
- wahrer Mensch 91
- Menschenwürde 273 f.
- Menschwerdung (Gottes) 203
- Mitleid, Mitfreude 258
- Mitsterben oder Mitgekreuzigtsein (mit Christus) 16 f., 21 f., 24, 48 f., 71, 88, 90, 103, 106, 129–132, 134–136, 147–149, 151, 158, 163, 165, 170, 246 f., 282, 288, 311
- Monogenismus 120
- Monotheismus 50, 52
- Mythos, mythisch 118, 120 f., 159, 180
- Nachfolge 296 f.
- Nächstenliebe 156, 174, 276–278, 282
- Natur 65 f.
- Naturrecht 273
- Neuschöpfung 132 f.
- New perspective/Neue Perspektive 13 ff.
- Nichts, das Nichtige, Nichtigkeit 52, 98, 100, 106, 108, 124, 127, 163, 178–180, 204 f.
- Observanz 286–288, 295
- Offenbarung, Offenbarsein, sich offenbaren 38 f., 42 f., 49–51, 62, 85 f., 105 f., 108, 195, 199 f., 204 f., 210, 219, 235 f., 300, 315
- Offenbarungsgeschichte 194, 206
- Opfer, Selbstopfer 14, 90, 108, 116, 247
- Paränese (Mahnung) 22–24, 115, 143, 281, 304
- Person 123
- Pfingsten 95
- Pflicht (Schuldigkeit) 272, 275 f.
- Philosophie, philosophisch 50 f., 56, 66, 70, 164 f., 178, 247, 251, 262, 271, 278, 282
- Polytheismus 50–53
- Prädestination 185, 198 f., 203–206
- Präexistenz 38
- Predigt s. Verkündigung
- Presbyter 253
- Priester 305
- Prophetie, Propheten 36, 206, 219, 223 f., 235 f., 252
- Qumran 79
- Rache 260
- Rechtfertigung, Rechtfertigungslehre 4, 12–19, 26, 31 f., 43, 63, 64, 71–73, 81, 84–88, 92, 94, 99–101, 104, 110 f., 123–125, 128, 131, 136, 141, 160, 183, 185 f., 197 f., 208, 231, 247, 249, 252, 285, 291, 293 f., 299
- Rechtfertigung des Lebens 120, 127
- römisch-katholische, lutherische Rechtfertigungslehre 160
- semipelagianisch 210

- Rechtsordnung, Recht 265–268, 270 f.,
274, 276 f.
- Rechtsstaat 265
- Rechtsverzicht 260, 272, 274
- Reformation, Reformationszeit, reforma-
torisch 4, 50, 123, 210, 313 f.
- Regel, goldene 66
- Reich Gottes (Gottesherrschaft) 59, 95,
258, 291 f., 296
- Reinheit 291
- Religionen (s. a. Theologie der Religionen)
235
- Religionsgeschichte 52
- Rest, heiliger 79, 194, 204, 207 f., 224 f.
- Rühmen, Sich-Rühmen 92 f., 110–112,
117, 233 f., 305
- Säuglingstaufe 196
- Satan 313 f.
- Scham, sich schämen 281
- Schlange 159, 178
- Schöpfung (Äußerung Gottes),
Schöpfungssinn 50, 55, 60, 95, 106, 111,
178–180, 184, 202, 204, 242, 247, 273,
291, 300, 315
– Neuschöpfung 178, 198
– Organismus 179
– Rede 220
- Schöpfungsordnung 267
- Schrift, Schriften (Bibel) 77, 103, 107 f.,
296 f., 299, 315
- Schuld (s. a. Pflicht) 82
- Schwachheit 181–183
- Segnen, Segen 257 f., 261 f., 297, 299 f.,
307, 309 f.
- Seelsorger 253
- Selbstbestimmung 83, 145, 155 f., 202,
209 f.
- Selbstbewusstsein 66, 112 f., 117
- Selbstentfremdung 55
- Selbstentzweiung 155, 160–162, 164–166
- Selbsterhaltung 136, 139
- Selbsterkenntnis 12, 18, 57, 59, 62 f., 70 f.,
82 f., 99, 115, 128, 130 f., 152, 154,
158–166, 198, 205, 207, 209, 261 f., 274,
281, 294
- Selbstgerechtigkeit 58–62, 68–71, 92, 288
- Selbstliebe 278
- Selbstoffenbarung s. Offenbarung
- Selbstsicherheit 82
- Selbstsorge 135 f., 139 f., 145, 150, 160,
169 f., 172, 227, 256, 283
- Selbstverhältnis 11 f., 16 f., 20, 23, 169, 172,
175, 278
- Selbstverständnis der Glaubenden 131,
134, 137–139, 141, 212
- Seligkeit 114
- Sexualität 54 f.
- Sich einsetzen 113, 115 f., 246, 256, 276,
278
- Sinn 55 f., 111, 113, 115, 139, 174, 179,
181, 233, 239–242, 248, 250, 278, 283,
287, 291 f., 296 f., 315
- Sinneutung 8
- Speisegebote 291
- Sprache 7
- Staat 251, 259, 263–277
– demokratischer Rechtsstaat 275
- Stellvertretung 178, 191, 232
- Sterben 288
- Stoa 50 f., 66, 164
- Strafe 55 f., 179, 269
- Subjekt, Subjektivität (s. a. Fürsichsein,
Identität) 11 f., 15–20, 79, 82–84, 122 f.,
129, 133, 162, 209, 251
- Sucht, Süchte 54 f., 59, 81, 122, 125, 145,
150 f., 157, 281 f.
- Sühne, Sühnetod 14, 37, 88–92, 191
- Sühnopfer (s. a. Opfer) 79, 89
- Sünde, Sünder (das verkehrte Leben;
s. a. Erbsünde, Gesetz der Sünde) 11,
15, 36, 43–45, 47, 49, 61 f., 65, 69–72,
76–78, 80 f., 83, 99 f., 108, 118–125,
129–131, 135, 139, 141–143, 148–158,
162, 169 f., 172, 179 f., 185, 198, 239,
246, 248 f., 260, 266, 269, 274, 288, 291
– adamitisch 105
– Allgemeinheit 79, 81, 94, 104, 118 f.,
122
– Betrug, Selbstbetrug 159, 162
– Gemeinschaftlichkeit 119
– Macht der Sünde 81–83, 90, 98, 103 f.,
116, 121–123, 125, 130, 141, 145, 155,
160 f., 192, 197, 199, 209, 213, 224, 226,
268, 313
– Nach-dem-Fleisch-Sein 171–174

- Notwendigkeit 81
- Todeseinsamkeit 91
- Totalität 79, 103
- Sündenfall 118, 120 f., 124, 127, 142 f., 158 f., 178, 239
- Synagoge 28
- Taufe 24, 73, 103, 113, 115, 128–132, 134–138, 141, 154, 171 f., 196, 210, 280
- Johannaufbau 131
- Taufunterricht und Taufcredo 144
- Tempel 111
- Theodizee 199–201, 266
- Theologie 289
- natürliche 50
- reformatorische 5, 123
- der Religionen 119, 220
- Streit 285 f.
- Tier 178–180
- Tod, Todesbewusstsein, Todeswahrheit (s. a. Kreuz) 12, 14–19, 21 f., 24, 49, 56, 60 f., 64, 79, 82 f., 85–88, 90 f., 98, 106–108, 110, 116, 118–122, 124–132, 134–137, 139, 143, 146–149, 151, 155, 158 f., 162 f., 165, 168, 171–173, 178–180, 184, 187
- Tora 13, 27, 65 f., 69, 72, 92, 104, 148, 156 f., 164, 276
- Trinität, trinitarisch 91, 170, 186
- Umkehr 60–64, 69, 71, 73 f.
- Unglaube 226 f., 233, 239
- Unreinheit, unrein 54, 291
- Unsterblichkeit 118, 120
- Vater unser 174
- Verantwortlichkeit 51 f., 58, 65–67, 201 f.
- Vergänglichkeit 178, 181
- Vergebung 101, 116, 261
- Vergeltung 259–262, 268
- Verheißung 101–107, 179, 191, 195–197, 201, 233, 238, 296, 298, 300
- Verkündigung (Predigt) 36, 40, 49, 58, 62, 143 f., 187, 198, 205, 213–215, 218–220, 224, 252, 259, 267, 282, 305
- Verkündigungsgeschichte Christi 230
- Vernunft, vernünftig 50 f., 66, 155, 164–166, 205, 241, 247 f., 269, 273, 282
- Versöhnung, Versöhnungsfest (Jom Kippur) 89 f., 110, 116, 192, 199, 206 f., 229, 231
- Versöhnung der Welt 231, 300
- Verstehen 6 f., 220 f., 225, 230
- Verstockung (Verhärtung) 60, 199–202, 205, 208, 221, 225–227, 229 f., 235, 237 f., 241
- Versuchung 136–145, 157, 159 f., 168, 173, 280
- Verzweiflung 162, 165
- Volk 190, 223, 237
- Völker s. Heiden
- Vollendung 181, 280 f., 297, 300 f.
- Vollmacht 38
- Vorherwissen 184
- Vorverständnis 6, 9
- Wahrheit (Gottes) 299
- Weisheit 70, 241, 315
- Welt, Weltzeit 248
- Wiederherstellung aller 238
- Wille (freier Wille) 202
- Wirkungsgeschichte 6 f., 9
- Wollen 161–164, 170, 202
- Wort, Worte Gottes 77 f., 80, 101, 108, 144, 194 f., 201, 206, 214–17, 219–221, 238
- verbum externum 215, 219
- Zeit 107, 152, 280 f., 284
- Zwischenzeit 314
- Zeitenwende 205 f.
- Zerstreuung 282
- Zion 210, 236
- Zorn (Gottes) 48 f., 61 f., 105, 117, 201, 203–205, 260 f.
- Zukunft, Zukunft Gottes 102, 107, 173
- Zweifel 136 f., 293–295